

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1864

157 (31.12.1864)

Der Landbote.

Verkündungsblatt

der Großherzogl. Bezirksämter Sinsheim und Eppingen und der Großherzogl. Amtsgerichte
Sinsheim, Neckarbischofsheim und Eppingen.

N^o 157.

Samstag, den 31. Dezember

1864.

Einladung zum Abonnement auf den Landboten. Mit dem 1. Januar l. J. beginnt ein neues halbjähriges Abonnement auf den Landboten (26. Jahrgang), zu welchem ges. Bestellungen bei den Großh. Postanstalten oder Postboten gemacht werden wollen. Abonnementspreis per halb Jahr (einschließlich der Expeditions- und Zustellgebühr) 2 fl. 6 kr. Einrückungsgebühr für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 kr., bei Inseraten von Kauf- und Gewerbsleuten, welche dreimal eingerückt werden, wird für die zweite und dritte Einrückung nur die halbe Gebühr gerechnet. — Zu zahlreichen Bestellungen ladet höflichst ein
Heidelberg, im Dezember 1864. Die Expedition.

Beim Jahreswechsel.

Was ist ein Jahr? — Ein flüchtiger Gedanke,
Der kühn entsprungen aus dem Hirn der Zeit;
Ein sprühend Fünkchen aus der Riesensonne,
Die da umkreist die Welt als Ewigkeit;
Ein Wolkenflug, ein Tropfen von der Welle,
Die in der Gährung auswirft hohle Blasen,
Ein Beckruf in der Zeitenuhr Gehäuse,
Wo nimmerfatt die goldenen Räder rasen.

Was ist ein Jahr? — Ein Stäubchen für die Grüste,
Von eisernen Jahrtausenden umgittert;
Ein Wetterleuchten in des Daseins Nächten,
Ein Blatt, das blüht und in dem Sturm verwittert;
Was ist ein Jahr? — Ein Erbtheil vom Jahrhundert,
Ein Zeitregent, der Kraft hat zu erjagen
Sich Weltenruhm für die Unendlichkeit
In den dreihundert fünf und sechszig Tagen.

So komm', o Jahr! ein Ring, der in den Gluthen
Der Prüfung sich bewähre stark und tren;
Nur Gott allein hat Allmacht zu zerstäuben
Das Irdische und Nichtige wie Syren.
Drum auf, wo als Vergißmeinnicht die Sterne
Am Himmel blühen, wie es Gott ermesset,
Und durch sie spricht zum Menschen auf die Erde:
Vergiß mein nicht! — ich will dein nicht vergessen!

Und solche Macht ward heute uns geboren,
Wo aber lebt und waltet der Prophet,
Der uns verkündet, was nach zwölf der Monden
Auf diesem Blatt der Weltgeschichte steht?
Wird seine That zum Fluch uns oder Segen?
Bleibt leer das Blatt, vom Frieden hold umbämmert?
So fragt man sich, indeß voll Furcht und Bangen
So manches Herz wohl an die Rippen hämmert.

Sei, wie dem sei! Irrthum und Zweifel tödtet,
Der Glaube macht lebendig nur allein;
Auf jene Macht, aus der die Welt entsprossen,
Setzt das Vertrauen, fest die Hoffnung ein.
Dann eig'ne Kraft, Muth nicht blos in Gefahren,
Nein, auch im Frieden sei ihm Treu' geschworen,
Denn wer erst lange prüfen will und wählen,
Der hat das Spiel im Werden schon verloren.

Petroleum - Lampen.

Die Unterzeichnete empfiehlt ihr neu assortirtes Lager von allen Gattungen Petroleum-Lampen, insbesondere von solchen, welche mit Metall-Cylinder und ohne Cylinder versehen sind. Zugleich bringe ich in gefällige Erinnerung, daß an denjenigen Lampen, welche von mir neu angekauft werden, kleine Reparaturen unentgeltlich gemacht werden. [1144]

Sinsheim, am 14. Dezbr. 1864.

J. Hoffmann, Blechuer Wtb.

[1179] Extrafeines pures

Cacao-Pulver

empfiehlt

C. Kelber,

Conditior in Sinsheim.

Steinkohlen

Schmiedegries, Redenstück u. Grubensohlen, Ofenbrand, Coaks beste Qualität, loco hier und ins Haus geliefert, bei [690] J. L. Marx in Waibstadt. Bestellungen für den Amtsbezirk Eppingen nehmen die Herren Fleischer u. Ullmann auf.

Feinsten Düffeldorfer Punsch-
essenz von Arac und Rum in ganzen
und halben Flaschen empfiehlt in aner-
kannt vorzüglicher Qualität

[1176] Ernst Jac. Stuhmann.

Chinesischen Mandarinern Arac,
Rum de Jamaica,

Cognac,
Extrait d'Absinthe aus der Schweiz,
Alter Malaga,

Madera und
Bordeaux St. Julien Weine em-
pfehl

[1177] Ernst Jac. Stuhmann.

Frische Gewürze, Südfrüchte, grünen und schwarzen Thee bei
[1178] **Ernst Jac. Stuhmann.**

Marinierte Säringe und Kronbrand-Säringe in $\frac{1}{2}$ Lönchen in schönen weißen Fischen billigst bei
[1179] **Ernst Jac. Stuhmann.**

Seegras, Sprungledern sowie Curt u. s. w., en gros & en detail empfiehlt
[959] **J. L. Marx** in Waibstadt.

Forlen, Eichen & Tannendiele, geeignet zu Stoßtrögen, sowie fertige Stoßtröge bei
[958] **J. L. Marx** in Waibstadt.

Kapital auszuleihen.
[1170] Beim Kirchenfonde Steinsfurth liegen 700 fl. ganz oder theilweise zum Ausleihen bereit.

Appellation an das Publikum!

[941] Die unwürdige **Gesinnungslosigkeit**, welche dadurch beurfundet wird, daß man neuerfundene **Fabrikate**, die unter Mühen und Opfern seitens des Fabrikanten zu Ruf und Ansehen gelangt sind, in ihrem Namen, ihrer Verpackung und ihrer Einseitigung **nachahmt**, wird das Gerechtigkeit und Billigkeit liebende Publikum gewiß um so weniger Vorschub leisten wollen, als die Nachahmer sich nicht entblößen, für ihre Zwecke selbst die **Verfolgungen** auszubeuten, welche der **N. F. Daubitz'sche Kräuter-Liqueur** durch das Apotheker-Monopol und die Apotheker-Privilegien zu erdulden hat. — Um nun eben dem Publikum auch Gelegenheit zu geben, jenen gesinnungslosen Nachahmungen seinerseits entgegen treten zu können, wolle dasselbe darauf achten:

- 1) daß die Flaschen mit **Bleikapsel** oder gelbem Siegelat verschlossen sind, gestempelt: **N. F. Daubitz** in Berlin;
- 2) daß auf dem Rücken der Flasche die Firma **N. F. Daubitz, Berlin, Charlottenstr. 19** eingebrannt ist;
- 3) daß der Liqueur den Namen **N. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur** führt;
- 4) daß das Etikett auch das **Namens-Facsimile** enthält;
- 5) daß in den Text des Etiketts die Firma **N. F. Daubitz** nicht mittelst einer **persiden-Satzconstruction** eingeschmuggelt ist;
- 6) daß der Liqueur nur **allein ächt** zu beziehen ist durch den Erfinder und durch die in den öffentlichen Blättern annoucirten autorisirten Niederlagen; in:

Dur Geschichte des Tages.

Karlsruhe, 28. Dez. Diensta Nachrichten. Se. k. Hoh. der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden: Den Justizministerialrath v. Seyfried, den Kreisgerichtsrath Sachs und den Oberamtsrichter v. Vincenti zu Mitgliedern des Kriegsgerichts zu bestimmen; den Revisor Mayr bei der Oberrechnungskammer zum Oberrevisor zu ernennen; den Verzicht des Hauptlehrers A. Hug in Mannheim auf die ihm übertragene Lehrstelle an dem kath. Schullehrer-Seminar in Meersburg zuzulassen. Ferner haben Se. k. Hoh. geruht: Die Vorstandsstelle bei dem Bezirksamt Säckingen dem Oberamtmann Fr. Müller in Neustadt, die Vorstandsstelle bei dem Bezirksamt Ueberlingen dem Amtmann Otto v. Scherer in St. Blasien, unter Ernennung zum Oberamtmann, die Vorstandsstelle bei dem Bezirksamt St. Blasien dem Amtmann D. Frey in Emsmendingen, die Vorstandsstelle bei dem Bezirksamt Neustadt dem Kreisgerichtsassessor K. Lang in Konstanz, unter Ernennung zum Amtmann, zu übertragen; den Referendar Wilhelm Exter in Offenburg, unter Ernennung zum Amtmann, dem Bezirksamt Ueberlingen zuzuteilen; ferner die Amtsvorstände: Amtmann G. Eichborn in Jestetten, Amtmann Fr. S. Hebling in Schönau, Amtmann Fr. Lumpp in Buchen zu Oberamtsmännern zu ernennen; dem Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Pforzheim, Medizinalrath Dr. Fr. Fischer, und dem Medizinalrath Dr. Karl Hergt an der Heil- und Pflegeanstalt Illenau den Charakter als Geheimer Hofrath; den Amtsärzten D. Ruff in Waldshut, J. Moppey in Pforzheim und L. v. Wänker in Freiburg den Charakter als Medizinalrath; dem Assistenzarzt Dr. Ed. Luschka in Markdorf den Charakter und Rang als Bezirksarzt zu verleihen.

Karlsruhe, 27. Dez. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 73 enthält außer Personalnachrichten: 1) Bekanntmachungen des großh. Justizministeriums und des großh. Ministeriums des Innern, die Vorladung badischer Staatsangehöriger als Zeugen in Untersuchungssachen vor großherzoglich-hessischen Gerichten betr.; den Stand der Generalbrandkasse im Jahr 1863 betr.; 2) Todesfall: Gestorben ist Oberamtmann Weßel in Säckingen.

Karlsruhe, 27. Dez. J. k. H. H. der Großherzog und die Frau Großherzogin haben gestern Nachmittags der Christbescherung im hiesigen Waisenhause beigewohnt.

Freiburg hat 19,160 Seelen; Wertheim 2446 und Philippsburg 2321.

Mannheim, 28. Dez. Heute früh starb dahier der Nestor der badischen Obergerichtsanwälte, der Obergerichtsadvokat und Procurator Hr. J. Gerlach, 76 Jahre alt.

Stuttgart, 28. Dez. Heute wurde der württemberg. Landtag eröffnet.

Stuttgart, 29. Dez. Die Abgeordnetenversammlung genehmigte einstimmig und ohne Debatte die Forterhebung der gegenwärtigen Steuern bis zum 20. Juni 1865.

Laupheim (Württemberg), 26. Dez. Gestern Mittag wurden die hiesigen Einwohner durch ein schauerhaftes Ereigniß in Schrecken und Aufregung versetzt. In dem an der Mittelgasse stehenden Wohnhaus des Eisenbahnfuhrmanns A. Roser blieben Thüren und Läden bis zur Mittagzeit geschlossen; als endlich die Nachbarn eindringen, fanden sie in der Wohnstube ein furchtbares Blutbad. In diesem eiskalten Gemach, wo Boden, Mobilien und Kleider mit Blutlachen und verspritztem Blut bedeckt waren, lag in einer Ecke die Roser'sche Ehefrau mit zerzausten Haaren und zertrümmerten Schädel; neben ihr das 2 Jahre alte Bublein, zwar noch lebend, aber am Kopf schwer verletzt, und bei beiden ein junger Hund, welcher durch seine natürliche Wärme den frühern Tod des armen Kindes verhindert hat. In der Schlafkammer oberhalb der Wohnstube lag der Fuhrmann Roser halb angekleidet im Bett, Kopf und Bettstücke mit Blut überzogen, sein Schädel ist an mehreren Stellen eingeschlagen und man fürchtet sehr für sein Leben. In der gegenüber befindlichen Schlafkammer lag der 18 Jahre alte Sohn Joh. Roser gleichfalls mit ganz blutigem und geschwellenem Kopf in blutgetränktem Bett, jedoch sollen seine Kopfwunden nicht lebensgefährlich sein. Beide, Vater und Sohn, scheinen bei der Besinnung zu sein, aber Keiner hat noch eine Aufklärung gegeben. Das Kind ist heute gestorben. Der Fuhrmann A. Roser, 56 Jahre alt, lebte bis vor einem Jahre in erster Ehe, aus welcher er den einen Sohn, Johann, einen bösen verdorbenen Burschen hat; seine zweite Frau welche er vor 4 Monaten ehelichte, brachte das erwähnte Kind in die Ehe, in welcher sie glücklich lebte, dagegen ist bekannt, daß der Vater den ungerathenen Sohn häufig züchtigte, und hierin mag auch das schwebende Dunkel der schauerhaftesten Missethat zu suchen sein. Der Sohn ist verhaftet worden.

Ludwigs-hafen, 23. Dez. In der heute dahier abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre der pfälzischen Ludwigsbahn wurde festgesetzt, daß eine Superdividende von 26 fl. per Aktie oder 5.2 Prozent des Aktienkapitals bezahlt

und daß den Unterstützungsanstalten des Personals der Betrag von 10,000 fl. und der Rest mit 14,131 fl. 36 kr. dem Erneuerungsfond zugewiesen werde.

Offenbach, 27. Dez. Die Voruntersuchung über die Mühlheimer Affaire ist geschlossen und wird demnächst zur Entscheidung gelangen.

Frankfurt, 26. Dez. In letzter Nacht starb hier, wohl der letzte Karlschüler, Bankier und ehemaliger Senator J. F. Mezler, er war 1780 geboren.

Jena. Aus dem weimar'schen Städtchen Münchenbernsdorf meldet die „W. Z.“ folgenden bedauerlichen Unglücksfall: „Der Turnverein daselbst pflegt während der Wintermonate theatrale Vorstellungen zu geben. In der nächsten Zeit beabsichtigt er, „die sieben Mädchen in Uniform“ zur Auf- führung zu bringen und hatte dieser Tage eine Probe veranstaltet, zu welcher sieben Gewehre geliehen worden waren, von denen eins scharf geladen gewesen ist. Dieses Gewehr legt ein junger Mann aus Kleinbernsdorf, nicht ahnend daß dasselbe geladen ist, an und schießt es, um durch das Plätschen des aufgelegten Zündhütchens die anwesenden Mitspielerinnen zu erschrecken; auf seinen ihm gegenüber stehenden Bruder ab. Der Schuß dringt diesem durch die Stirn in den Kopf, der Betroffene ist augenblicklich todt.“

Berlin, 25. Dez. Die Vermessungen für den neuen großen Kanal zur Verbindung der Nordsee mit der Dänsee sind beendigt und die preußischen Vermessungsbeamten haben die Gegend, welche der Kanal durchschneiden soll, verlassen. Diese wichtige 11 Meilen lange Verbindungsstraße soll überall eine Tiefe von 31 Fuß erhalten, zuerst nördlich dann nordöstlich zur Eider geführt werden, deren Lauf er folgt, um sich zuletzt der Eckernförder Bucht zuzuwenden. Die Anlage soll derart sein, daß ein Zufrieren unmöglich wird, indem der warme Strom, der aus dem großen Belt direkt in die Eckernförder Bucht geht, sich noch bis Rendsburg fühlbar macht, während andererseits ebenfalls bis Rendsburg noch eine Steigerung von 4 Fuß bei der Fluth konstatiert ist. Es sind alle scharfe Krümmungen vermieden, und es soll nur eine Schleufe bei der Elbe angelegt werden.

Berlin, 28. Dez. Preußen verlangt die Aufhebung der Verfassung der Herzogthümer von 1848, weil sie zu demokratisch sei.

Berlin, 28. Dez. Die „Kreuzzeitung“ meldet, die Prüfung der Erbansprüche auf Schleswig-Holstein sei von der Regierung dem Kronyndikate überwiesen worden, in welchem der Justizminister den Vorsitz führt und Prof. Hefster Referent ist. Die Zeidler'sche Korrespondenz sagt: im Fall der Vorschlag einem Repräsentanten des Augustenburger's am Bundestage Sitz und Stimme einzuräumen, angenommen würde, so läge ein Bundesbruch vor, da jener Vorschlag in die souveränen Rechte der gegenwärtigen Besitzer eingreife, ja dieselben negire und einem Abjagebrief an Oesterreich und Preußen gleichkomme.

Wien, 26. Dez. Oesterreich will für seine Flotte in der Nordsee eine bleibende Station gewinnen.

Wien, 27. Dez. Der Verkauf der Staatsgüter an eine belgische Gesellschaft ist beschlossen.

Wien, 28. Dez. Preußen verlangt, daß vor der Lösung der Erbfolgefrage sein Verhältniß zu den Herzogthümern festgestellt werde, und zwar soll diese Feststellung nur mit Oesterreich erfolgen.

Paris, 28. Dez. Man ist hier sehr erstaunt über die päpstliche Bulle und hält es für unmöglich die darin enthaltenen Theorien anzuwenden, obgleich man von Rom aus erfährt, die päpstl. Kurie sei gesonnen, energisch aufzutreten.

Paris, 28. Dez. Gestern wurden die Verträge, welche Frankreich mit Preußen und Baden wegen Ermäßigung der Telegraphentaxen abgeschlossen hat, unterzeichnet. Depeschen

von je 20 Worten zwischen Frankreich einerseits und Baden, wie Preußen bis zur Werra und Weser andererseits kosten 3, die zwischen Frankreich und Preußen jenseits der Weser 4 Fr.

Rom, 20. Dez. Auf die erwähnte päpstliche Bulle, welche die 80 Hauptirrhümer unserer Zeit behandelt, können wir nicht näher eingehen. Es sind diese Hauptirrhümer, in zehn Abtheilungen getheilt, die das soziale Streben der Gegenwart umfassen und sich gegen jede auch noch so gemäßigte Staatsverfassung auf konstitutioneller Grundlage in entschiedenem Gegensatz stellen.

Bukarest, 24. Dez. Fürst Kusa hat ein Gesetz erlassen, wonach vom 1. Mai 1864 angefangen, der Verkauf von Tabak ausschließliches Recht des Staats ist.

Warschau, 17. Dez. Die einzelnen Gouverneure haben eine „geheime Instruktion“ erhalten, welche folgende Punkte enthält: Die strengsten Mittel sind anzuwenden um das polnische Element auszurotten das russische einzuführen; der römisch-katholische Klerus muß seines Einflusses beraubt und im Geist des griechisch-orthodoxen Glaubens das polnische Volk unterrichtet werden; die Aemter und Stellen sind mit Russen zu besetzen. Betrachtet man die neuen russischen Einwanderungen und die zahlreichen Uebertritte zur griechischen Kirche, so scheinen diese Instruktionen schon in Kraft getreten zu sein.

Newyork, 17. Dez. Mit dem Bundesgeneral Sherman sieht es sehr günstig, er nahm das Fort Mac Callister ein und gelangte dadurch zur Verbindung mit der Unionsflotte. Es geht das Gerücht, er habe auch Savannah genommen und 11,000 Gefangene gemacht. — Der Bundesgeneral Thomas hat dem Konföderirten General Hood aus allen besetzten Positionen vertrieben, 40 Kanonen genommen und 5000 Gefangene gemacht.

Ein Flüchtlings-Abenteuer.

(Schluß.)

Während des Tutti's und Fortissimo's einer solchen Leistung trat ein weißhaariger Gentleman, ganz fein wie ein Kaufmann gekleidet, unter der Erhöhung der ersten Kajüte hervor, der Capitain. Vocal- und Instrumentalmusik schwiegen, so daß man deutlich hörte, wie er sich über die zu weit getriebene Invasion des continentalen Polizei-Princip's auf englischem Boden äußerte:

„Das ist — um die Hälfte — zu arg. An's Land mit ihnen! Dummköpfe und Rangen! Schafft sie fort!“

Das ließen sich weder die Theerjaken, noch die Passagiere zweimal sagen, so daß die Herren ziemlich unsanft behandelt und mehrfach gestoßen wurden. Dazu kamen die letzten Vorbereitungen für den Abgang des Schiffes. Dies gab einen argen Tumult hin und her und durcheinander. Der Dampfer drohnte und prustete, die Glocke schrillte, die Taue klatschten und schlugen wie massive Körper auf, indem sie vom Lande her eingezogen wurden, und ein wiederholter Ruf, daß alle Personen ohne Billet jetzt das Schiff verlassen sollten, da sofort die Brücke ans Land gezogen würde, veranlaßt ein konfuse Gedränge landwärts. In dieser dunklen, von einzelnen Polizeilaternen stellenweise und wechselnd grell beleuchteten Konfusion über die Brücke hinüber glaubte ich nicht nur unsere junge Dame, sondern auch meine beiden Ungarn zu bemerken, wie sie zwischen weißen, österreichischen Uniformen hinübergedrängt oder geschleppt wurden.

Mir verging das Augenlicht sammt allen Sinnen. Doch glaubte ich noch zu bemerken, daß die Brücke plötzlich leer und hinübergezogen ward. Die Schaufelräder bewegten sich und trieben das Schiff in die Elbe.

Also doch noch entdeckt und im letzten Augenblick hinübergeschleppt?

Gleich nach den ersten Stößen der Räder kamen noch drei Oesterreicher und ein Hamburger Polizeibeamter hervor- gestürzt und schrien Halt! Ein schadenfrohes Gelächter und beschleunigte Geschwindigkeit des Dampfes bewies ihnen die Ohnmacht ihres Kommandos. Sie waren gefangen, mußten Billets kaufen und mit nach London fahren.

Ich drängte mich zu ihnen und fragte sie, ob sie etwas gefunden oder gefangen hätten. Aber sie, die sich selbst verloren fühlten, wußten nichts von einem Funde.

Dann stellte ich weitere Forschungen an unter den Passagieren und Schiffsmannschaften, doch hatten sie entweder nicht darauf geachtet oder widersprochen sich. Einige wollten zwe. Arrestanten im letzten Moment hinüber schleppen gesehen haben. Andere behaupteten, es sei bloß ein Irrthum meines Gedränge gewesen.

Während ich noch ausser mich war, um was es sich handle, kamen einige Matrosen lustig heran, und forderten die Oesterreicher und den Polizeibeamten auf, mitzukommen, man wolle ihnen nun die beiden Deserteurs zeigen und ausliefern, sie sollten nur mitkommen.

„Aufgepaßt, kommt mit, fangt nun die Fische, glückliche Kerls, ihr habt sie jetzt, mein Seel, ihr habt sie.“

Mit diesen Worten führten sie uns an den Hintertheil des Schiffes, und stellten die drei Oesterreicher ganz an die Brüstung, daß sie darüber hinweg ins Wasser sehen konnten, so weit jetzt vom Sehen die Rede sein konnte. Ich bog mich auch mit über, und sah in dunklen Umrissen, wie zwei Menschen, die auf beiden Seiten des Ankerhafens unten lauerten, an Tauen heraufgezogen und an Bord herübergehoben wurden.

Es waren meine beiden Ungarn.

Als sich die Oesterreicher von ihrem Staunen erholt und ihre ganz unkenntlichen Kameraden an Sprache und sonstigen unmasstirten Eigenthümlichkeiten erkannt hatten, gewöhnten sie sich, wie wir selbst und die Ungarn, allmählig an die Freiheit, die uns hier plötzlich von allen Seiten umgab, die wir gemeinschaftlich mit einander in tiefen, wonnigen Zügen einathmeten, nachdem wir in kurzathmiger Angst vor den Folgen der Bestrebungen, die hier und drüben in England als männlich und schön oder sich ganz von selbst verstehend gelten, elendig Monate lang verkommen und verkümmert waren.

Auf dem freien Boden unter ihren Füßen und in dieser englischen Luft auf dem Schiffe (obwohl noch mitten zwischen Hannover und Holstein) wurden Oesterreicher und Ungarn, Verfolger und Verfolgte, sehr bald gemüthliche Brüder mit einander und von den meisten Passagieren während der Reise die Elbe hinunter, über die Nordsee hinweg, die Themse hinauf nach London mit mehr oder weniger Theilnahme und Sympathie behandelt. Selbst der Hamburger Polizeibeamte ward mit der Zeit ein ganz harmloser und bescheidener Mensch, und entschuldigte sich wegen seines Amtes, das ihn hieher genöthigt, mit der „verfluchten Politik“, die sonst ganz anständigen und einander wohlwollenden Menschen gegen einander befe, bald im Kriege zum Todschießen im Großen, bald im Frieden, und gewöhnlich als Verfolger und Verfolgte, als Hunde und Hasen, im Einzelnen, obgleich sowohl Hunde als Hasen Menschen seien.

Wir kamen nach etwas Seekrankheit und in brüderlicher Bivouac-Wirthschaft als Deck-Passagiere zwischen zwei Schafsheerden endlich als freie Menschen in London an.

Land- und Hauswirthschaft.

— Ein einfaches und sicheres Mittel gegen

den Kornwurm theilt uns Herr Administ. rator Bachmann auf Battinthal freundlichst in folgender Zuschrift mit: „Als ich die Administration des hiesigen Gutes übernahm, fand ich auf sämtlichen Böden die Kornwürmer so heimisch und eingewurzelt, daß ich sie durch alle bekannten Mittel nicht entfernen konnte. Durch Zufall erfuhr ich ein Mittel, welches ich, da es ganz ohne Kosten war, noch anwendete und hatte in Kurzem die Freude, daß nicht nur die Würmer bald weg waren, sondern auch in 3 Jahren nicht wiedergekehrt sind. Man läßt nemlich von frischem, recht gut und schön gewonnenen und kräftig riechenden Heu kleine, ungefähr Arm dicke Bündel binden und legt dieselben theils auf, theils um die Kornhaufen herum. Selbst solche Kornhaufen, welche von Würmern wimmelten, w. den nicht nur schnell von denselben verlassen, sondern blieben auch für die Folge ganz von denselben verschont, wenn jedes Jahr die Heubündel erneuert wurden.“

Miszellen.

* Die Redensart „auf den Hund kommen“ ist so allgemein verbreitet, daß ihre Entstehung wohl einer Erklärung werth scheint. In den Bergwerken gilt als die niedrigste Arbeit, welche meist die „Jungen“ verrichten, das Wegschaffen der Erd- und Steinmassen, welche zu Tage gefördert werden sollen. Die Fahrzeuge, welche hierzu verwendet werden, heißen „Hunde“, d. h. hölzerne, auf niedrigen Rädern gehende Kasten. Macht sich nun ein Bergmann höherer Klasse eines Bergheues schuldig, so muß er den „Hund“ ziehen, wird dadurch in die unterste Klasse der Arbeiter versetzt und erhält den niedrigsten Lohn; er ist auf den Hund herabgesetzt worden, oder er ist „auf den Hund gekommen.“ Daher die Redensart.

Köln, 28. Dez. Seit des berühmten Münchhausen eben so wahrhaftigen als wunderbaren Erzählungen von Jagd- und sonstigen Abenteuern hat sich noch manche seltsame Jagd-Begebenheit zugetragen. So noch vor wenigen Tagen in unsrer Nähe. Der Anpächter eines kleinen königlichen Jagdreviers in der Bürgermeisterei Worringen, der häufige Streifjagden veranstaltete, that dies wiederum, und eine unschuldige Niße (weibliches Reh), die bei der jetzigen Schonzeit vor allen Augen sicher gewesen wäre, rannte, höchlich erschreckt durch einige Schüsse, in der Verwirrung so heftig gegen einen Baum, daß sie todt niederstürzte und sich also den Jägern freiwillig überlieferte.

Goldförner.

** Alles, o Mensch verfliehet in die Fluth der Zeit,
Vergänglich ist Reichthum und Jugend,
Auch menschliche Weisheit und Herrlichkeit;
Nichts dauert hienieden, als Tugend.
Sie wohnt in uns selbst, sie verläßt uns nicht,
Und schirmt uns in Noth vor Verderben.
Sie stärkt uns mit Hoffnung und Zuversicht,
Sie lehrt uns leben und sterben.

* Zufriedenheit besänftigt unsern Muth,
Und sie allein nennt jede Fügung gut.
Im Palast selbst, wie in beschulsten Häusern,
Ist keine Zeit ihr golden oder eisern.

Frankfurter Course.

Vilhelms	9. 40-41	20-Frant-Stücke	9. 23½-24½
do. Preuß.	9. 55-56	Engl. Sovereins	11. 47-51
Holl. 10fl.-Stücke	9. 45½-46½	Russische Imperialen	9. 46-50
Randbanknoten	5. 32½-33½	Dollars in Gold	2. 25-26

